

landtransports wickeln sich auf der Eisenbahn ab, 15% auf den Wasserwegen und nur etwa 10% auf Straßen. Der Autotransport ist noch immer recht kostspielig, und es mangelt auch an Straßen, die sich für den Motorverkehr eignen.

Am besten ist das Eisenbahnnetz im Norden, vor allem in den drei Nordostprovinzen, entwickelt. Weite Gebiete in Zentral- und Westchina sind demgegenüber verkehrsmäßig so gut wie überhaupt noch nicht erschlossen. Eisenbahntransporte haben manchmal lange Umwege zu machen; so muß beispielsweise die Fracht, die von Hankow nach dem in der Luftlinie nur 650 km entfernten Chungking geht, einen Eisenbahnweg von rd. 1800 km zurücklegen, da keine direkte Verbindung zwischen den beiden Städten existiert. Außerdem ist Chinas Eisenbahnnetz, das in den fünfziger Jahren nach russischen Normen ausgerichtet wurde, weitgehend veraltet: Der größte Teil des Netzes ist einspurig; die meisten Strecken werden noch mit Dampflokomotiven befahren. Die Geschwindigkeit der meisten Züge liegt kaum über 40 km/Std. (NZZ, 30.9.). Möglicherweise wird eine stärkere Dezentralisierung über die größten Schwierigkeiten, vor allem über den enormen finanziellen Bedarf hinweghelfen.

(49) Qualitätskontrolle

Bei der Diskussion, ob der Quantität oder der Qualität bei der Produktion Vorrang einzuräumen sei, setzt sich immer stärker das Qualitätspostulat durch. Wie die Volkszeitung (9.9.) meldet, haben die hauptamtlichen Inspektoren in den einzelnen Herstellungsbetrieben die Qualität der Produkte genau nach den vom Staat festgelegten Kriterien zu beurteilen. Produkte, die diesen Kriterien nicht entsprechen, dürfen die Fabrik nicht verlassen. Alle Angestellten und Arbeiter eines Betriebes sind angehalten, die Arbeit der Kontrolleure zu unterstützen (zur Diskussion über die Qualitäts-Quantitätsprobleme vgl. C.a. September, S.14).

(50) Züchtung durch Radioaktivität

Es ist 29 Forschungsstellen in 17 Provinzen Chinas gelungen, durch Radioaktivität 40 neue Getreidesaatsorten zu züchten (SWB, 11.10.). Auch die Eier der Seidenraupe wurden durch Radioaktivität so beeinflusst, daß die Seidenproduktion um 28,4% gesteigert werden konnte.

AUSSENWIRTSCHAFT

(51) Herbstmesse in Canton (Kuangchou)

Die Herbstmesse in Kuangchou ist am 15. Oktober eröffnet worden. Die Ausstellungshalle hat eine Gesamtfläche von 4700 qm und wird von schätzungsweise 20 000 Geschäftsleuten besucht. Unter den Ausstellungsstücken befinden sich diesmal u.a. Computer, tragbare Fernsehgeräte und auch modisch geschnittene Oberbekleidung (SWB, 18.10.; Welt, 16.10.; Times, 18.10.). Die erste Messe in Kuangchou hatte 1957 stattgefunden und nur 1240 ausländische Besucher angezogen.

(52) Getreidekäufe

Die VRCh bemüht sich, ihre Getreideeinkäufe zu diversifizieren. Ende September wurde ein Vertrag über den Kauf von 1 Mio. t Weizen (78 Mio. US Dollar) mit Australien abgeschlossen. In Canberra war bereits darüber diskutiert worden, ob man die diplomatischen Beziehungen mit Peking nicht aufnehmen solle, um die seit 1969 ausbleibenden Weizenkäufe der VRCh wieder in Gang zu

bringen (IHT, 28.9.; NfA/BfA, 20.10.).

Auch in Buenos Aires wird demnächst ein Vertragsabschluß über den Verkauf von 500 000 t Weizen an die VRCh erwartet (Tanjung, 4.10.). Mit den USA wurde der zweite Abschluß über den Kauf von Mais getätigt. 120 Mio. Bushel Mais sollen für 18 Mio. US Dollar an die VRCh geliefert werden. Gesamtumfang der Maiskäufe nach dem Nixon-Besuch: 270 Mio. Bushel für 43 Mio. US Dollar.

Bei den Überlegungen der Chinesen könnten neben politischen Gesichtspunkten vor allem auch die Weizenkäufe der UdSSR, durch welche ein Anstieg des Weltmarktpreises provoziert wird, eine Rolle gespielt haben.

(53) Italien steigert Exporte in die VRCh um 73%

Während China in Rom vom 25.9. bis 5.10. 4000 verschiedene Erzeugnisse ausstellte, fand vom 10. bis 22. Oktober in Peking eine italienische "Schau der Technik und Industrie" statt, die ca. 1 Mrd. Lire kostete und 298 Firmen und Konzerne vereinigte. Sie hatte 200 000 Besucher. In seiner Eröffnungsansprache sagte der italienische Außenhandelsminister Matteo Matteotti, die Veranstaltung sei ein konkretes Ergebnis des Handelsabkommens zwischen Italien und China vom Oktober 1971, das noch durch den am 8. Oktober 72 unterzeichneten Schiffahrtsvertrag zwischen den beiden Ländern ergänzt wurde. Zu den weiteren Ergebnissen gehört, daß z.B. die "Ente Nazionale Idrocarburi" möglicherweise Düngemittel und chemische Produkte im Werte von 86 Mio. US Dollar nach China verschiffen wird und der Auftrag für den Bau eines zweiten elektrischen Wärmekraftwerkes gesichert ist. Auf jeden Fall - so sagte der Minister - sei der Export nach China im ersten Halbjahr 1972 gegenüber dem Vorjahr um 73% und der Import aus China um 15% gestiegen (NZZ, 18.10., IHT 12.10.).

(54) VRCh stellt in Stockholm aus

Die VRCh beteiligte sich auf der Stockholmer St. Eric-Messe vom 8. bis 17. September mit einer umfassenden Konsum- und Kapitalgüterschau, die als eine der größten Ausstellungen des Landes in einem westlichen Industrieland nach der chinesischen Kulturrevolution bezeichnet wird. In einer eigenen Messehalle von 4900 qm Ausstellungsfläche präsentierte die VRCh ein breit gefächertes Angebot von rd. 2000 Erzeugnissen - angefangen bei Agrarprodukten über Textilien, Artikel des Kunsthandwerks, Metalle, Pharmazeutika, elektronische Produkte bis hin zu Werkzeugmaschinen. Weiterhin wurden verschiedene große Landwirtschafts- und Industrieprojekte Chinas am Modell demonstriert (BfA/NfA, 10.10.).

(55) Organisation des japanischen Chinahandels

Nach dem erfolgreichen Tanaka-Besuch hofft die japanische Industrie auf stärkere Expansion des Chinahandels. Zur Förderung dieses erweiterten Handels beabsichtigen die beiden großen Unternehmerverbände "Keidanren" und "Keizai Doyukai" sowie die japanische Industrie- und Handelskammer, bald gemischt japanisch-chinesische Handelsausschüsse zu bilden, um geregelte Handelsbeziehungen in die Wege zu leiten und hemmungslose Konkurrenz- und Preisunterbietungsstrategien zwischen den einzelnen japanischen Firmen im Chinageschäft zu vermeiden. Eine solche Koordination ist auch deshalb nötig, weil die japanische Industrie, nicht ganz zu Unrecht, befürchtet, daß China mit seinen straff organisierten Außenhandelsorganisa-

tionen den wilden Konkurrenzansturm zahlreicher japanischer Einzelfirmen zu Preisdrückereien ausnützen könnte. Neben den gemischten Handelseusschüssen dürfte auch das geplante Handelsabkommen, das wahrscheinlich bis Herbst 1973 abgeschlossen werden kann, den beiderseitigen Handel besser als bisher koordinieren. Das japanische Ministerium für Außenhandel und Industrie (MITI) hofft, daß diese Maßnahmen zu einem Anstieg des japanisch-chinesischen Handels von 901 Mio. Dollar im Jahre 1971 auf etwa 3 Mrd. Dollar i.J. 1980 führen wird.

Noch zu zwei weiteren Maßnahmen wäre Tokyo bereit: Man würde gern langfristige Kredite mit einer Laufzeit zwischen 12 und 15 Jahren bei 3% jährlicher Verzinsung über die verstaatlichte Export-Import-Bank gewähren. Überdies wären japanische Investitionen und chinesisch-japanische Gemeinschaftsunternehmen erwünscht. Ob China Kredite annehmen wird, ist vorerst noch zweifelhaft. Kaum zu erfüllen dürften jedoch die japanischen Erwartungen auf Errichtung der angestrebten Joint Ventures sein. Dazu ist die chinesische Politik der Autarkie allzu stark ausgeprägt (NZZ, 12.10.).

(56) MT-Handel 1973

Da der Abschluß eines offiziellen Handelsabkommens zwischen China und Japan erst für die Zeit nach 1973 erwartet wird, wurde die Zwischenzeit durch einen weiteren Abschluß innerhalb des Memorandum-Handels überbrückt (29.10.72). Die Verhandlungen hierzu begannen am 25.10. in Peking, japanischerseits geführt von Kaheita Okazaki, Vertreter des Japan-China-Memorandum-Handels-Büros, Die Chinesen haben vorgeschlagen, den Umfang des Handelsabkommens auf 120 Mio. US Dollar zu heben, gegenüber 90 Mio. US Dollar 1972. Der MT-Handel deckt allerdings nur einen geringen Teil des Handelsvolumens der beiden Staaten miteinander. Wesentlich größer ist der mit den "freundlichen Firmen" durchgeführte Handel. Dies zeigen auch die Außenhandelszahlen für die ersten 8 Monate 1972. Während der MT-Handel für das ganze Jahr einen Umfang von 90 Mio. US Dollar haben sollte, belief sich der Warenaustausch während der ersten 8 Monate insgesamt bereits auf 691 Mio. US Dollar und lag damit 25% über dem Vergleichszeitraum des Jahres 1971. Während dieser 8 Monate betrug Japans Export 385 Mio. US Dollar (1971: 356 Mio.). Die chinesischen Exporte nach Japan beliefen sich in den ersten 8 Monaten auf 295 Mio. US Dollar (1972: 195 Mio.). Der japanische Export-Überschuß hatte sich in dieser Periode von 160 Mio. US Dollar 1971 auf 99 Mio. US Dollar 1972 vermindert (JT, 13.10.).

(57) Zunehmende Tele-Kommunikation VRCh - Japan

Wie die japanische Telegraf- und Telefongesellschaft (KDD) mitteilte, regte die VR China an, zwischen China und Japan ein Seekabel legen zu lassen. Verhandlungen hierüber sind bereits durchgeführt worden. Um die Tele-Kommunikation zwischen den beiden Staaten kurzfristig zu verbessern, hat Peking die von den Japanern beim Besuch des Ministerpräsidenten Tanaka benutzte Bodenstation für etwa 3 Mio. DM gekauft. Wie KDD mitteilte, hat Intelsat der Benutzung dieser Bodenstation durch Peking zugestimmt (JT, 18.10.).

(58) Anerkennung japanischer Patentrechte in der VRCh?

Die maßgebende Dachorganisation der japanischen Industriellen, Keidanren, sorgt sich um die Anerkennung japanischer Know-how-Rechte in China bei zunehmenden Exporten in dieses Land. Sie hat daher den Minister für internationalen Handel und Industrie, Yasuhiro Nakasone,

gebeten, bei seinem bevorstehenden Besuch in China den japanischen Standpunkt zu übermitteln und zu klären, ob es in der VRCh bisher zuverlässige Abmachungen über den Schutz technischen Know-Hows gibt. Die VRCh ist nicht Mitglied der Pariser Konvention zum Schutz industrieller Rechte (JT, 4.10.).

(59) Entwicklungshilfe

Wie eine am 9. Oktober in Washington veröffentlichte Studie des amerikanischen Nachrichtendienstes nachwies, legt die VRCh bei den Entwicklungsländern mehr Wert auf wirtschaftliche als auf militärische Unterstützung - ganz im Gegensatz zur Sowjetunion, deren Militärhilfe die Wirtschaftshilfe übersteigt.

Der Studie zufolge bezifferte sich die chinesische Militärhilfe an nichtkommunistische Entwicklungsländer im Zeitraum von 1954 bis 1971 auf 350 Mio. Dollar gegenüber 8 Mrd. der Sowjetunion. Die Wirtschaftshilfe Pekings umgekehrt betrug im gleichen Zeitraum 2,2 Mrd. Dollar im Vergleich zu 7,6 Mrd. Dollar Moskaus.

China gewährte 19 Ländern, darunter hauptsächlich Pakistan, Tansania und Kongo-Brazzaville Militärhilfe. Pakistan soll allein seit dem Konflikt mit Indien im Jahre 1965 eine Militärhilfe von nicht weniger als 200 Mio. Dollar erhalten haben (AFP, 9.10.).

(60) PAL oder SECAM in der VRCh?

Für die Entwicklung eines eigenen chinesischen Fernsehens (C.a. Sept.72, S.26-27) will man sich in Peking offensichtlich die Hände freihalten: Nachdem die chinesische Seite während des Besuches von Außenminister Walter Scheel bereits großes Interesse an dem westdeutschen Farbfernsehensystem PAL geäußert und sich um weitere Gespräche über die Einführung dieses Systems in die VRCh bemüht hatte, ist eine Delegation unter Leitung des Technischen Direktors des Pekinger Fernsehens, Huang Feng, in Paris eingetroffen. Während seines zweiwöchigen Aufenthalts auf Einladung der Inter-SECAM, die das mit der BRD konkurrierende französische System des Farbfernsehens vertritt, will die Delegation technische Zentren in der Pariser Region und der Provinz besuchen (Le Monde, 19.10.).

(61) Kameras für Satelliten

Vertreter Pekings kaufen gegenwärtig stereoskopische Himmelskameras in Japan, Europa und den Vereinigten Staaten, die in chinesische Beobachtungssatelliten eingebaut werden können (Newsweek, 23.10.).

(62) US-Satellitenstation für China

Die amerikanische Firma Western Union International hat eine Satelliten-Bodenstation für Nachrichtenübermittlung an die Volksrepublik China verkauft. Sie soll in der Nähe von Peking aufgestellt werden (IHT, 26.10.).

(63) Schifffahrt China-Japan

Yamashita Shin-Nihon Steamship Company ist wieder als Agent für chinesische Schiffe in Japan zugelassen. Die VRCh hatte 1970 die Zusammenarbeit mit dieser Gesellschaft aufgrund ihrer Beziehungen zu Taiwan abgelehnt (JT, 5.10.).

Ryukyu Kaiun Kaisha verhandelt mit China über eine Schifffahrtslinie Kyushu-Südchina-Okinawa. Hierdurch sollen Seeprodukte von Südchina ohne Umladen in Shanghai direkt nach Süd-West-Japan transportiert werden können (JT, 27.10.).